

Von der Schule in die Arbeitswelt 4.0: Risiken und Chancen für einen gelingenden Übergang
Jahresforum | 7. und 8. Juni 2017 in Chemnitz

FAG 2: Lernort Betrieb in einer zukunftsorientierten Berufsorientierung

Zentrale Frage ist, wie bereiten wir Jugendliche auf die Arbeitswelt 4.0 vor und welche Rolle spielt dabei der Lernort Betrieb? Die einzelnen Inputgeber/innen beschreiben verschiedene Herausforderungen und wie sie vor Ort darauf reagieren.

Im einführenden Input beschreibt Klaus Kohlmeyer wie die „qualifizierte Vierstufigkeit“ in Berlin als Modell zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt 4.0 genutzt wird. Anschließend berichtet Joachim Beyer von den Aktivitäten der Wirtschaftsförderung der Stadt Dortmund. Thomas Graupner und Dr. Heike von der Bruck stellen die „Robotik-Stadtmeisterschaft“ in Leipzig vor und Carola Gramsch beschreibt das Vorhaben Regionalvorteil der Jugendberufshilfe Chemnitz.

Ergebnisse der Diskussionen:

- Der Lernort Betrieb ist unverzichtbar für entsprechendes Praxislernen.
- Hilfreich ist eine möglichst frühzeitige Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft
- Es braucht Aufklärungsarbeit auch für Eltern / Großeltern hinsichtlich der neuen Berufsbilder
- Notwendig sind eine moderne Schul- und Lernkultur sowie neue Formen des Lernens in der betrieblichen Ausbildung.
- Die Bedeutung von Selbstlernkompetenzen wird weiter zunehmen.
- Es könnte zu einer weiteren Polarisierung kommen zwischen Jugendlichen, die sich sehr gut auf die neuen Anforderungen einstellen können und denjenigen, die zukünftig noch stärker „abgehängt“ sind.
- Es braucht eine enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure vor Ort
- Die Vereinbarungen zur Berufsorientierung müssen erweitert und Kommunen und Spitzenverbände beteiligt werden.